

Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Die SPD in Neuenstein - vom Arbeiterverein zum SPD-Ortsverein

Teil 1

120 Jahre Sozialdemokratie in Neuenstein – mit Recht dürfen die Neuensteiner Sozialdemokraten stolz sein auf dieses Jubiläum der ältesten Partei unserer Stadt. Schon vor 30 Jahren, zum 90-jährigen Bestehen des Ortsvereins, begannen engagierte Sozialdemokraten die Geschichte der Neuensteiner SPD zu erforschen. Die damaligen Erkenntnisse wurden in einer Broschüre festgehalten und zeigen eine lange Geschichte voller Mühen um bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen, aber auch von Kämpfen, Niederlagen und vom Durchhaltevermögen in schweren Zeiten.

Anlässlich einer vom SPD Ortsverein organisierten Stadtbegehung mit Herrn Wilhelm Lamm, Konrektor a.D., schrieb dieser dem Ortsverein „ins Stammbuch“: „Die Fragen und Verhältnisse von heute und morgen wurzeln in den Dingen von gestern.

Dem SPD-Ortsverein Neuenstein mit guten Wünschen zu seiner Absicht, eine Chronik zu erstellen.

Neuenstein, den 21. Mai 1987 nach einer Führung durchs alte Neuenstein.

Wilhelm Lamm“



Parteibanner von 1863

Die Genossen ahnten bis dahin nichts von der Herausforderung, die diese Aufgabe mit sich brachte. Im Staatsarchiv Ludwigsburg fanden sich Dokumente aus der Zeit von 1872 bis 1899, es waren Protokolle aus dem damaligen Königreich Württemberg, als sozialdemokratische Versammlungen noch polizeilich überwacht wurden. Diese Unterlagen lieferten wichtige Informationen. Aus dem Hohenlohe-Zentralarchiv, den Archiven der Stadt Neuenstein und des Hohenlohekreises kam wertvolles Material. Hilfreich war die Lektüre des Buches „Auf historischen Spuren durchs Städtle“ von Wilhelm Lamm, sowie des Neuensteiner Heimatbuches von Jürgen W. Rauser. Gespräche mit alten Neuensteinern und Parteimitgliedern lieferten authentische Berichte vergangener Zeiten.

In der Tradition des in Breslau geborenen Ferdinand Lasalle, Präsident und Wortführer des am 31. Mai 1863 gegründeten „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“, kurz ADVD, wurde am 4. April 1897 im Gasthaus Rößle in der Neuensteiner Schloßstraße der Sozialdemokratische Arbeiterverein gegründet.

Die Gründungsmitglieder des Vereins waren hauptsächlich Arbeiter aus den zahlreichen Steinbrüchen in und um Neuenstein – Steinmetzen, Steinhauer, Steinbrecher, Maurer, Tagelöhner – aber auch Kleinhandwerker, z.B. Schreiner und Schuhmacher. Einige von ihnen legten täglich weite Wege zu ihren Arbeitsstellen zurück, manche der Arbeiter kamen sogar aus Neuhütten.

Der erste Vorstand des Sozialdemokratischen Arbeitervereins war der Schreiner Julius Groß aus Öhringen. Von ihm ging die Initiative aus, den Neuensteiner Verein zu gründen. Julius Groß war bereits Mitglied des Sozialdemokratischen Arbeitervereins Öhringen seit dessen Gründung im Jahre 1894; Dieser Verein wurde später dem Neuensteiner Arbeiterverein „einverleibt“.

Die Arbeitervereine vertraten Arbeitnehmerinteressen, die Menschen konnten im Kreise Gleichgesinnter Erfahrungen und Meinungen austauschen. Bei den Wortführern der an anderen Orten schon bestehenden Vereine, z.B. Öhringen (hier gab es seit 1886 sogar einen Arbeiter-Bildungsverein) oder Schwäbisch Hall, fanden sie Gehör für ihre Anliegen. Das Bedürfnis, sich zu organisieren, war geweckt, so kam es zum ersten sozialdemokratischen Arbeiterverein in Neuenstein.

Was ging der Gründung dieses Vereins voraus ?

Am 18. Juni 1878 verpflichtete das Ministerium des Inneren die Königl. Stadtdirektion Stuttgart und sämtliche Königl. Oberämter „die wachsende Gefährlichkeit der sozialdemokratischen Agitation aufs Schärfste zu überwachen u. jede Ausschreitung derselben unter Anwendung aller gesetzlichen zu Gebote stehenden Mittel mit Nachdruck abzuwehren“.

Vor der Landtagswahl 1895 waren wieder verstärkte sozialdemokratische Aktivitäten festzustellen. Eine am 20. Januar 1895 im Löwen in Kirchensall abgehaltene Versammlung mit dem Landtagskandidaten Bohne, einem Schreiner aus Stuttgart, wurde von 90 Personen besucht. (Davon kann man heute nur noch träumen !!! Verf.)

Zu einer Versammlung im Rößle in Neuenstein am 30. Januar 1895 kamen 115 Personen; das Protokoll vermerkt : „Die Ausführungen (des Redners) waren durchweg maßvoll, so daß ein polizeiliches Einschreiten nicht geboten war so daß voraussichtlich dieser sozialdemokratische Kandidat in hiesiger Gemeinde leider eine erkleckliche Stimmenzahl bei der Wahl erhalten wird.“